



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Sturzenegger, Hans, *Salmlfischerei bei Laufenburg*, 1906, Öl auf Leinwand, 68,5 x 99 cm (Objektmass), Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 661

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Sturzenegger, Hans

Namensvariante/n

Sturzenegger, Hans Conrad

Lebensdaten

* 2.5.1875 Zürich, † 19.11.1943 Zürich

Bürgerort

Trogen (AR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Landschafts- und Porträtmaler

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Lithographie, Radierung, Zeichnung

Lexikonartikel

Hans Sturzenegger, das zweite von fünf Kindern einer begüterten Kaufmannsfamilie, wächst auf dem Landgut Belair in Schaffhausen auf. Ab 1892 Besuch der Kunstakademie Karlsruhe bei Robert Poetzelberger und Leopold Graf von Kalckreuth. Hält sich zeitweilig in Dachau und Umgebung auf, wo er die Bekanntschaft von Adolf Hölzel macht. 1898–1903 arbeitet er in Schaffhausen und in der von [Hermann Gattiker](#) geleiteten Malerkolonie in Rüslikon. 1904–1906 Meisterschüler bei Hans Thoma in Karlsruhe. Rückkehr nach Schaffhausen und Atelierbau auf dem Gut Belair. Beginn einer regen Reisetätigkeit, unter anderem nach Holland und zweimal nach Indien (1911, 1913), das erste Mal begleitet von [Hermann Hesse](#). 1913 mietet Sturzenegger ein Atelier in München, wo er mit Unterbrüchen bis 1917 arbeitet und das er infolge des

Kriegsverlaufs aufgibt. Zur Kaufmannsfamilie Reinhart in Winterthur pflegt er zeitlebens freundschaftliche Beziehungen.

1914 Heirat mit Gertrud Haug. Bereits 1918 erkrankt die junge Frau ernsthaft und bleibt bis zu ihrem Tod 1930 ans Bett gefesselt. In dieser schweren Zeit ist Sturzenegger vorwiegend als Porträtist tätig. Ab 1930 widmet er sich fast ausschliesslich der Landschaftsmalerei. Bevorzugte Motive sind Landschaften am alten Rheinlauf zwischen St. Margrethen und dem Bodensee.

Nach seinem Tod testamentarische Schenkung eigener Werke wie auch seiner umfangreichen Sammlung an das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. 1925 und 1942 Einzelausstellungen im Kunstmuseum Winterthur, zahlreiche Ausstellungen im Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 1944–1945 Gedächtnisausstellung im Kunsthaus Zürich, 1945 im Kunstmuseum Luzern. Die vom Neffen des Künstlers und dessen Frau, Hans und Claire Sturzenegger-Jeanfavre 1987 errichtete Sturzenegger-Stiftung ermöglicht unter anderem, das Werk des Malers aufzuarbeiten und mit wichtigen Arbeiten zu ergänzen.

Schwerpunkte im Schaffen des Malers bilden die Landschaften und die Porträts. Weitere Themenkreise sind die weibliche Figur und Figurengruppen, selten biblische und historische Szenen. Sturzenegger hält in seinen Landschaften die engere und weitere Heimat fest und dokumentiert seine Reisen ins Ausland. Herausragend sind die holländischen Impressionen und die indischen Bilder. Als Porträtist stellt Sturzenegger in der Frühzeit mit Vorliebe die Familie und Freunde dar; hervorzuheben sind die Bildnisse seines an den Rollstuhl gefesselten Onkels Eduard Morstadt. Nach 1918 wird er zum gesuchten Bildnismaler des Ostschweizer Bürgertums.

Sturzenegger steht zeitlebens im Dilemma zwischen «der französischen und der deutschen Seele». Es beeinflussen ihn gleichermassen von Kalckreuth, Thoma, [Hodler](#) sowie [Menn](#), Corot, Puvis de Chavannes und Cézanne. Auffallend ist der anfängliche Einfluss von Hodler in den Bildern seiner kranken Frau Gertrud, die in Anlehnung an den eindrücklichen Zyklus der sterbenden Valentine Godé-Darel entstanden oder in der einzigen monumentalen Komposition *Hagar und Ismael* (1913–1917). Mit Ausnahme der indischen Bilder, wo sich seine Farben unter dem Einfluss des japanischen Farbholzschnittes und Gauguins aufhellen und intensivieren, ist Sturzenegger ein Meister der Zwischentöne und Übergänge. Auffallend ist seine Vorliebe für das Grau in reichen Nuancen, das farblich ambivalent wirkt.

Sturzenegger beschränkt sich mit seiner Malerei in der ersten Hälfte

des 20. Jahrhunderts keine neuen Wege. Daran hinderte ihn die starke Verwurzelung in der Tradition des späten 19. Jahrhunderts. Zudem wurde sein Schaffen durch die lange Krankheit und Leidenszeit seiner Frau nachhaltig geprägt. Als Maler mit Akademie-Ausbildung setzte er Qualitätsmassstäbe für das regionale Kunstschaffen.

Werke: Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten; Kunsthaus Zürich.

Hortensia von Roda, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Hortensia von Roda. Hans Ulrich Wipf, *Hans Sturzenegger. Persönlichkeit, Reisen und Werk*, Ausst.-Kat. Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 28.10.2007-2.3.2008, Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2007.
- *Der Sammler Hans Sturzenegger*, Ausst.-Kat. Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 1997 (Sturzenegger Kabinett 9).
- *Hans Sturzenegger. Intimités. Weibliche Figuren und Figurengruppen*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1996-97. [Text:] Hortensia v. Roda. Schaffhausen, 1996 (Sturzenegger Kabinett 8)
- *Hans Sturzenegger. Landschaften*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1995. [Text:] Hortensia v. Roda. Schaffhausen, 1995 (Sturzenegger Kabinett 6)
- *Hans Sturzenegger und seine Malerfreunde*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1992-93. [Text:] Hortensia von Roda. Schaffhausen, 1992 (Sturzenegger Kabinett 4)
- *Hans Sturzenegger. Die Familie in Porträts*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1991-92. [Text:] Hortensia v. Roda. Schaffhausen, 1991 (Sturzenegger Kabinett 3)
- *Hans Sturzenegger. Holländische Impressionen*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1990. [Texte:] Hortensia v. Roda [et al.]. Schaffhausen, 1990 (Sturzenegger Kabinett 2)
- *Hans Sturzenegger. Indische Bilder*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1988-89. [Texte:] Tina Grütter, Gérard Seiterle. Schaffhausen, 1988 (Sturzenegger Kabinett 1)
- Hermann Hesse, Hans Sturzenegger: *Briefwechsel 1905-1943*. Hrsg.: Kurt Bächtold. Schaffhausen: Peter Meili, 1984
- Jakob Ritzmann: «Der Maler Hans Sturzenegger 1875-1943». In: *Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft*, 1945
- *Hans Sturzenegger 1875-1943. Gedächtnisausstellung*. Kunsthaus Zürich, 1944-45. [Texte:] Adolf Koelsch, H. Graber. Zürich, 1944

Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 2

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023419&lng=de>

Letzte Änderung

02.05.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche

Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.